

## Vorwort

Seit es die Menschheit gibt, existiert der Drang nach Stärke, Macht und Landbesitz. Je mehr die Erdbevölkerung wuchs, umso mehr Kriege wurden geführt um andere Länder zu besiedeln. Kleinere Expeditionen wurden ausgesandt um neues Land zu entdecken und zu erkunden und nicht selten wurden die dabei mit entdeckten Völker bekämpft und unterjocht. Das bekannteste Beispiel in der Geschichte ist das Römische Imperium, welches durch die Unterjochung anderer Länder und deren Einordnung als Provinz in das Reich zu immenser Größe gelangte. Die Besiedlung neuer Länder beschränkte sich allerdings meist auf den eigenen Kontinent oder benachbarte Inseln. Nur in wenigen Ausnahmen, so wie beim Römischen Reich, gingen die Expansionsbestrebungen darüber hinaus. Dies änderte sich jedoch im 15. Jahrhundert.



Das Römische Reich um 120 n. Chr., Eigene Darstellung nach Haywood, John: Welt Geschichtsatlas, Oxfordshire, 1999

Europa, das zu diesem Zeitpunkt als Zentrum der Zivilisation galt, war erkundet und in weitestgehend feste Länder aufgeteilt. Nun war man auf der Suche nach neuem Land und insbesondere nach neuen Rohstoffen und Handelsmöglichkeiten. Portugal erkundete, unter Anleitung des portugiesischen Prinzen Heinrich der Seefahrer, zunächst die westlich gelegenen Inseln der Azoren und Madeira, um sich dann, entlang der afrikanischen Westküste, auf die Suche eines Seewegs nach Indien zu machen. Die Erkundung einer westlichen Route dorthin scheuten sie jedoch und so wurde Christoph Kolumbus, der 1484 mit einer solchen Idee am Hofe von König Johann II. vorsprach, abgewiesen. Seine Forderung wurde von der königlichen Schifffahrtskommission abgelehnt, da er teilweise immense Fehlberechnungen in seinem Bericht hatte und weil portugiesische Schiffe bereits auf dem Weg waren, einen Seeweg nach A-

sien durch die Umsegelung Afrikas zu finden. Erst sechs Jahre später, nach Beendigung des spanisch-maurischen Konfliktes und der Befreiung Grenadas fand Kolumbus Gehör. Allerdings nicht in Portugal, sondern am Hofe von Isabella I., Königin von Kastilien (Spanien) und Ferdinand V., König von Kastilien. Bereits 1486, durch die Förderung seiner Pläne von mehreren einflussreichen Männern, erreichte Kolumbus eine Audienz bei Isabella I., wurde aber auch hier zunächst von einer königlichen Kommission abgewiesen. Erst die politische Entwicklung in den nächsten Jahren machte eine weitere Audienz und eine Vereinbarung mit dem Königshaus von Kastilien möglich.

Am 17. April 1492 billigte das Königshaus die Finanzierung des Unternehmens und alle Forderungen von Kolumbus. Der unterzeichnete Vertrag sah vor, dass Kolumbus Vizekönig aller Gebiete werden sollte, die er entdeckte; weiterhin umfasste das Abkommen die Erhebung in den erblichen Adelsstand eines Großadmirals sowie die Zusicherung eines Zehntels aller wertvollen Metalle, die auf dem neuen Territorium zu finden seien. Man stattete Kolumbus mit Beglaubigungsschreiben und Schriftstücken aus, die ihm zu Schiffen, Verpflegung und Mannschaften verhelfen sollten. In Palos wurden Kriminelle und Strauchdiebe, denen man Straffreiheit versprach, als Mannschaft angeheuert. Aber auch wagemutige und draufgängerische Privatleute, die sich einen hohen Gewinn von der Reise versprachen, konnten angeworben werden.

Als Flaggschiff charterte Kolumbus die Karavelle "Santa Maria". Zusätzlich wurden ihm die beiden Schiffe "Pinta" und "Niña" zur Verfügung gestellt. Nachdem die Schiffe mit einer 90-köpfigen Mannschaft und Verpflegung ausgestattet waren, lichtete die kleine Flotte am 3. August 1492 die Anker und verließ den Hafen von Palos. Am 12. Oktober 1492 gegen 2.00 Uhr morgens wurde von der "Pinta" ein Kanonenschuss abgegeben, der die Nachricht verbreiten sollte, dass Land in Sicht sei. Kolumbus ließ die Segel streichen und wartete auf den Sonnenaufgang. Am Morgen des 12. Oktober ging der Admiral zum ersten Mal an Land, setzte die königliche Fahne, nahm unter Zeugen das Land offiziell für Spanien in Besitz und nannte es, da er glaubte es würde sich bei diesem Landstrich um eine Inselgruppe westlich vor Indien handeln, die Westindischen Inseln.



Nachbau der Pinta, aus:  
[www.la-guadeloupe.com/Pays/Histoire.asp](http://www.la-guadeloupe.com/Pays/Histoire.asp)

Mit der Entdeckung der neuen Länder begann die Zeit der großen Seefahrer und Entdecker: Kolumbus, da Gama, de Magalhes etc. Die ersten großen Seefahrernationen waren die Portugiesen und Spanier. Sie waren es auch, die die ersten Kolonien gründeten. Doch schon bald folgten die Briten, Franzosen und Holländer und im Anschluss auch Länder wie die USA, Deutschland, Japan, Russland und Italien. Es begann die Epoche der Kolonialzeit, die bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts andauerte.

Doch keines dieser Länder hatte je eine so aktive, verbissene und aggressive Kolonialpolitik betrieben wie Großbritannien, dass nach der Zerstörung der spanischen Armada (siehe Kapitel 3.2.) die Herrschaft über die Meere übernahm und ein Kolonialreich aufbaute, welches die gesamte Erde umspannte. Großbritannien war das größte Land der Erde. Von der Antike bis heute hatte nie so ein Weltreich existiert wie das Britische.

In der Literatur finden sich viele Informationen zu den Kolonisierungen durch die Britische Krone. Vor allen Dingen in den Büchern, die sich mit der allgemeinen Kolonialgeschichte oder mit derer einzelner Länder beschäftigen. Doch nur wenige Bücher untersuchen ausschließlich die englische und später britische Kolonialgeschichte. Dieses Buch hat sich deshalb zur Aufgabe gemacht, im gewissen Umfang die Entdeckungsgeschichte der späteren britischen Kolonien, deren wirtschaftliche und politische Bedeutung und Entwicklung, sowie die historischen Entwicklungen, die zum Zusammenbruch des britischen Imperiums und dem Entstehen des Commonwealth führten, im groben Überblick zu untersuchen. Bei dieser Untersuchung werden allerdings nicht die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Großbritannien (England) und dem restlichen Europa außer Acht gelassen, die die Kolonialbestrebungen größtenteils erst ermöglichten.